

Starnberg a. See, 21. Juli 1950

Herrn
Studienrat M. Sturm
N a u b u r g / Saale
Grochlitzerstraße 15

Sehr geehrter Herr Studienrat Sturm,

Die Zeitungsnotiz, die Sie mir dankenswerterweise zuschicken, kannte ich noch nicht. Sie ist unter den böartigen Berichten über meine Festrede vor der Gesellschaft für Deutsche Sprache in Kassel die wohl unanständigste. Das Thema meiner Rede war die Muttersprache, aber nicht die Gegenwartsliteratur. Die Reporterin eines sozialistischen Kasseler Blattes benützte meinen Hinweis auf Weinhebers Hymnus auf die Deutsche Sprache und auf Grimms Dörfliche Goetherede, um mir die Ablehnung aller anderen heute lebenden deutscher Dichter zu unterscheiden. Diese Verleumdung wurde dann von verschiedenen Zeitungen nachgesprochen, wobei die Formulierungen an Schärfe zunahmen. Dem wichtigsten dieser Blätter, der "Zeit" in Hamburg, ließ ich eine Berichtigung zugehen, die auch erschienen ist. Um die anderen Blätter kümmere ich mich nicht. Die weitaus meisten Zeitungen berichteten, so weit ich unterrichtet bin, über meine Ansprache sachlich und zustimmend. Den Text meiner Rede habe ich der Zeitschrift "Muttersprache" zur Veröffentlichung übergeben.

Hermann Stahl hat natürlich recht, wenn er meint, man solle Weinhebers Lob nicht mit der Abrechnung anderer Dichter verbinden. Das habe ich auch nicht getan.

Ich habe übrigens den Eindruck, daß bei unszulande die Besinnung auf das wahrhaft Dichterische immer weitere Kreise ergreift. In der Presse allerdings gibt es noch viele Schreiber, die aus vielerlei und nicht immer sauberen Ursachen Wahrheit und Wirklichkeit verdrehen. Aber selbst hier läßt sich eine Besserung feststellen. Das Volk allerdings hat eine gute Witterung. Neulich lasen unter Aufnahme der alten Lippoldsberger Tradition auf Hans Grimms Klosterhof an einem Nachmittag ~~xxxx~~ er, Kolbenheyer, Vesper und ich. Es war eine rein dichterische Vorlesung von

Versen und Erzählungen, umrahmt von guter Musik. Von nah und fern strömten weit über 5000 Menschen dazu herbei. Im Frieden waren bei dieser Veranstaltung nie mehr als 3000 Menschen anwesend. Grimm ließ knapp vor Kriegsausbruch dieses Treffen ausfallen, weil Goebbels dazu unbedingt eingeladen sein wollte; er sah diese Lesungen mit so großer Zuhörerschaft ungern, weil er darauf nicht den geringsten Einfluß hatte. Heute aber verdächtigen andere Leute diese dichterische Zusammenkunft.

Ich schätze, daß das Weinheberbuch im September an die Buchhandlungen gehen wird.

Mit besten Grüßen Ihr sehr ergebener